

## **Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Scharon ist nicht so schlimm, der Euro-Aufschwung bald vorbei.**

In den USA bricht die Konjunktur ein, Europa ist im Kommen, der Euro erholt sich. Werden die USA es bald wieder mit einer zweiten Weltmacht zu tun haben, der EU?

"Europa ist wieder da," krächte der französische Finanzminister auf dem Davoser Weltwirtschaftsforum, wo der Alte Kontinent diesmal ganz klar als der neue Star gefeiert wurde. Aber gerade diese Zelebration macht den skeptischen Beobachter misstrauisch, ist doch Davos ein "leading indicator", wie die Ökonomen sagen, also ein Zukunftsweiser von der ganz besonderen Art. Was heute gefeiert wird, ist zwei Jahre später ein Trauerfall. 1995 waren die "Tigerstaaten" das Vorbild, 1997 kam der große ostasiatische Crash. 1999 waren in Davos die Dotcom-Helden das Modell, heute ist die New Economy am Boden. "Was macht die Welt?" rät also den Eurofans: In Deckung gehen, und zwar schon einige Monate vor dem Beginn des Weltwirtschaftsforum '03.

In Israel sieht der Araber-Fresser Scharon wie der sichere Wahlsieger aus. Das Ende des Friedensprozesses?

Es könnte auch hier das alte Klischee zum Tragen kommen: Nur Linke (siehe Schröder) können den Wohlfahrtsstaat reformieren, nur Rechte können Frieden stiften - siehe de Gaulle und Algerien, Nixon und China, Begin und Ägypten. Der Grund ist einfach: Wer soll denn protestieren, wenn die Rechte das tut, was die Linke ohnehin will? Baraks Linke war zu nachgiebig, was Wunder, dass Arafat immer mehr wollte? Mit einem Mann wie Scharon konfrontiert, könnten die Palästinenser etwas realistischer werden. Und Scharon ist ein alter Mann, der womöglich als Friedensheld in die israelische Geschichte eingehen will.

Scharping hat Verständnis für Russlands Sorge, der Bau des US-Raketenabwehrsystems NMD werde zu neuer Aufrüstung führen. Sollen die Westeuropäer auf Moskaus Vorschlag eingehen, einen gemeinsamen Abwehrschild für unseren Kontinent zu bauen?

Das können sie gern tun, fragt sich nur, ob das technisch weit nachhinkende und verarmte Russland der bessere Partner wäre. Aber derlei Raketenschild ist ohnehin Zukunftsmusik. Für die Europäer ist die diplomatisch drängendere Aufgabe, sich nicht von Moskau gegen den Verbündeten in Washington vereinnahmen zu lassen. Das bestätigt Moskau in seiner Verweigerungshaltung gegenüber Amerika. Klüger wäre es, auf Putin einzuwirken, damit der die Kooperationsangebote der USA etwas ernster nimmt.

Ein Wort zur deutschen Außenpolitik...

Die Deutschen haben derzeit ein Problem mit ihrem französischen "Ehepartner". Den Franzosen dämmert es, dass die Deutschen nach Ende von Spaltung und Kaltem Krieg nicht mehr so abhängig von Paris sind wie unter de Gaulle, Giscard d'Estaing oder Mitterrand. Da muss der alte "Ehevertrag" umgeschrieben, müssen die Gewichte neu verteilt werden. Das ist ein schwieriger Moment in jeder Ehe. Folglich liegt es an Schröder und Fischer, mit der gebotenen Sensibilität zu agieren.

Josef Joffe ist Herausgeber und Chefredakteur der "Zeit".